

Der königliche Reisezug wich derselben aus. Ueber Sagan und Haynau traf der König am 25. Januar in Breslau ein. Ihm folgten seine Familie und seine höchsten Beamten, Hardenberg und Andere. In Berlin blieb eine Ober-Regierungs-Commission zurück mit ausgedehnten Vollmachten, um die freundschaftlichen Beziehungen zu den französischen Militärbehörden zu unterhalten. Diese Reise des Königs fand im Volk allgemeine Billigung, nun erwartete man entschiedene Schritte gegen Frankreich. In Berlin entstand ein Volksaufstand gegen die Franzosen. In Breslau ward Scharnhorst zum General-Quartiermeister der Armee erhoben, also alles in seine Hand gelegt, das Heer schlagfertig zu machen. Dazu war er ganz der Mann, auch billigte er ein Bündniß mit Rußland. Doch war nicht zu verkennen, daß mit einem solchen Bunde auch große Gefahren unzertrennlich waren. Rußland besogte nur zu gern den Grundsatz, zu erobern, es hatte ganz Polen besetzt, auch nach dem Besitz der Provinz Preußen getrachtet. Man erwog noch was zu thun sei, als der Kaiser Alexander sich zur Annahme des Bündnisses bereit erklärte, aber unter drückenden Bedingungen für Preußen. Endlich aber kam es doch zu Stande, denn Stein, der sich wieder in das russische Hauptquartier nach Kalisch begeben hatte, trieb eifrig dazu. Der Kaiser sandte ihn persönlich an den König von Preußen. Stein kam in Breslau an, er mußte sich verbergen, um den französischen Nachspürungen zu entgehen. Doch sprach er den König und wußte diesen nach und nach zu gewinnen. Glücklicherweise traf auch der Major von Dohna als Abgeordneter der ostpreussischen Stände ein, dem König die patriotische Stimmung der ganzen Provinz anzuzeigen und für die Errichtung der Landwehr auf eigene Kosten seine Genehmigung einzuholen. So drängte man von mehreren Seiten und der langsam, aber ernst und redlich prüfende Monarch ließ sich bewegen. Scharnhorst begab sich in das russische Hauptquartier nach Kalisch. Dort verständigte man sich, ohne freilich die nöthige Vorsicht zu nehmen. Es ward über Preußens Antheil an Polen, über Danzig und Thorn nichts verabredet, was später zu langwierigen Verwicklungen führte. Nur ganz allgemein ward eine Vereinbarung getroffen. Rußland versprach 150,000 Mann, Preußen 80,000. Der Vertrag kam zu Kalisch den 27. Februar 1813 zu Stande.

Damit war der Würfel geworfen. Hielt man das Bündniß mit Rußland auch anfangs noch geheim, Preußen hatte doch jetzt schon seinen Bund mit Frankreich gebrochen und sein Schwert gegen dasselbe gezogen. Es war der einzige Ausweg, ein Entschluß von großer Bedeutung. Glücklicherweise fehlte es nicht an den rechten Männern, den Entschluß auszuführen. Niemals aber haben große Entschließungen auf dem Gebiet der Politik ihres Ziels verfehlt. Preußen, Deutschland befreien war ein hochherziges Beginnen, es trug Siegesfrüchte.

Es war aber auch die höchste Zeit, mit Entschlossenheit zu handeln. Der Druck der Fremden war aller Orten unerträglich geworden. Handel und Verkehr waren gelähmt, der Ackerbau vernachlässigt, der Wohlstand dahin, Verarmung unter allen Ständen eingerissen. Dagegen lebten die hohen fremden Offiziere und Beamten in Ueppigkeit und Ueberfluß, ihr Uebermuth gegen die Unterdrückten war unbeschreiblich. Nur von dem ihres Kaisers ward er noch übertroffen. Derselbe hatte 610,000 Mann nach Rußland geführt, fast